

Regionales Übergangsmanagement Wilhelmshaven-Friesland

Neben dem zur Zeit viel diskutierten Programm „Lernen vor Ort“ hat das BMBF vor einem Jahr ein ähnlich strukturiertes Programm zum Übergangsmanagement aufgelegt, das auch inhaltliche Überschneidungsbereiche mit „Lernen vor Ort“ aufweist und zum Kontext kommunaler Bildungslandschaften gehört. Es wird ausschließlich von Kommunen oder kommunalen Trägern/Einheiten realisiert; die VHS Wilhelmshaven ist bundesweit die einzige allein verantwortliche Projektträgerin, VHSseitig. In Niedersachsen gibt es zwei weitere Projekte in Soltau und Göttingen, die von den Gebietskörperschaften getragen werden.

1. Ausgangslage

Die erste Schwelle von der Schule in den Beruf hat sich in den vergangenen Jahrzehnten mehr und mehr zu einem Nadelöhr entwickelt. Während die Jugendlichen die Schule am Ende der 9- bzw. 10-jährigen Schulpflicht mit 15 bis 16 Jahren verlassen, liegt das durchschnittliche Eintrittsalter in eine Berufsausbildung bundesweit inzwischen bei über 19 Jahren. Die Altbewerberquote um Ausbildungsplätze ist hoch, ebenso wie die Zahl von Abgängern, die nach Ende der Pflichtschulzeit direkt weder in Schule noch in Ausbildung oder Arbeit münden. Lange Aufenthalte im Übergangssystem schwächen zudem die Ausbildungsmotivation der ohnehin zumeist förderbedürftigen Schülerinnen und Schüler.

Ein reibungsloser Übergang von der Schule in die Ausbildung liegt im besonderen Interesse der Gebietskörperschaften. Hier fallen die sozialen Kosten für jene an, die an der ersten Schwelle scheitern und danach oft dauerhaft auf Unterstützungsleistungen angewiesen sind. Zudem verstärkt die demografische Entwicklung in vielen Regionen den Mangel an Nachwuchskräften für die Wirtschaft, so dass alle verfügbaren Ressourcen zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit genutzt werden müssen. Zunehmend rücken daher die lokalen Akteure und ihre Gestaltungsmöglichkeiten in den Blick.

2. Projektansatz

Das aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds geförderte Projekt „Perspektive Berufsabschluss“ zielt darauf ab, regionale Steuerungsmöglichkeiten an der ersten Schwelle auszuloten und zu nutzen. Die Stadt Wilhelmshaven und der Landkreis Friesland wurden aus 380 Projektanträgen als eine der bundesweit 27 Projektregionen ausgewählt. Im Auftrag der beiden Gebietskörperschaften führt die Volkshochschule und Musikschule Wilhelmshaven gGmbH seit August 2008 ein regionales Übergangsmanagement ein. Ziel ist es, bis 2012 die vielfältigen Förderangebote und Unterstützungsstrukturen am Übergang in den Beruf in Wilhelmshaven und Friesland besser miteinander zu verzahnen und transparenter zu gestalten und damit die Rahmenbedingungen vor allem für förderbedürftige Jugendliche zu verbessern. Diese Aufgaben übernimmt ein Koordinierungsbüro in der VHS, gesteuert wird das Projekt durch eine Lenkungsgruppe aus Vertretern der Kommunen, der Arbeitsagentur, der IHK, der Handwerkskammer, des regionalen Arbeitgeberverbandes und der VHS.

Die Projektregion Wilhelmshaven-Friesland hat etwa 180.000 Einwohnerinnen und Einwohner, vor allem die Stadt ist massiv von den Auswirkungen der demografischen Entwicklung betroffen. Nach Jahrzehnten wirtschaftlicher Stagnation lassen Großansiedlungen im Chemie- und Logistikbereich nun einen deutlichen Arbeitsplatzzuwachs für die mittelständisch geprägte Region erwarten, allen voran der im Bau befindliche Jade-Weser-Port, den nach seiner Fertigstellung als einzigen deutschen Tiefwasserhafen auch die größten Containerschiffe voll beladen anlaufen können.

Ausgangspunkt für die Projektarbeit waren die Aktivitäten des vor einigen Jahren ins Leben gerufenen Runden Tisches berufliche Aus- und Fortbildung. Hier sind die beteiligten Kommunen, die Bundesanstalt für Arbeit, Schulen, Kammern, Verbände und Bildungsträger als zentrale Übergangsakteure vertreten. War zunächst der Mangel an Ausbildungsplätzen das zentrale Problem (wobei sich die Auswirkungen der gegenwärtigen Krise für die Region noch nicht genau abschätzen lassen), so konzentriert sich die Arbeit des Runden Tisches angesichts eines deutlichen Ungleichgewichts zwischen den Erwartungen der Ausbildungsanbieter und den Kompetenzen der Nachfrager nun auf das Übergangssystem. Die Geschäftsführung des Runden Tisches hat das Koordinierungsbüro übernommen.

3. Die Projektaktivitäten gliedern sich in vier Arbeitsfelder:

- Klärung des regionalen Handlungsbedarfes und Entwicklung von Verfahren, das Übergangsmanagement systematisch durch Daten zu untermauern
- Klärung der Zuständigkeiten und Handlungsmöglichkeiten der einzelnen Akteure im Übergangsgeschehen
- Entwicklung einer akteursübergreifenden Kooperation und von Formen der Abstimmung für Aktivitäten, Angebote, Strukturen und Prozesse
- Systematisierung des verfügbaren Spektrums von Förder- und Unterstützungsangeboten, um das Gelingen von Übergängen zu sichern

In einem ersten Arbeitsschritt hat das Koordinierungsbüro Gespräche mit allen am Übergang beteiligten regionalen Akteuren geführt, Erwartungen an das Projekt ermittelt und die vorhandenen Aktivitäten dokumentiert. Die Vielfalt der möglichen Übergangswege ist auch für Experten schwer überschaubar. Einen Überblick soll hier die Veröffentlichung eines Kataloges der regionalen Übergangsmaßnahmen schaffen.

Die Erfassung von Daten zum Übergang Schule-Ausbildung ist eine weitere zentrale Projektaufgabe. Erstmals erfasst wurde die Übergangssituation in Wilhelmshaven-Friesland Ende 2008 durch eine externe Studie, die der Runde Tisch in Auftrag gegeben hat. Bislang fehlen Verlaufsdaten über die Wege und Anschlüsse der Schülerinnen und Schüler nach Ende der Schulzeit. Die verstreut vorliegenden statistischen Daten werden durch das Koordinierungsbüro zusammengeführt und ausgewertet. Im Frühjahr 2010 erfolgt zudem erstmals eine Schulabgängerbefragung, die Aufschluss über die Pläne der Schülerinnen und Schüler im Anschluss an die allgemeinbildende Schule und deren Realisierung geben soll. Als regionales Übergangsmoitoring soll die Datenerfassung institutionalisiert und im Projektverlauf zu einer umfassenden Bildungsberichterstattung ausgebaut werden.

Die Einbindung des Projektes in bereits bestehende Gremien vermeidet unnötige Parallelstrukturen. Neben dem Runden Tisch bildet die jährliche Jugendkonferenz in Wilhelmshaven, bei der das Regionale Übergangsmanagement als Mitveranstalter agiert, ein zentrales Forum. Zudem ist das Koordinierungsbüro an der Umsetzung des Jobpatenkonzeptes beteiligt, an dem die Schulen der Region großes Interesse signalisiert haben. So konnte die anfänglich teils skeptische Wahrnehmung des Projektes als „zusätzlicher Akteur“ überwunden und das für ein funktionierendes Netzwerk unabdingbare Vertrauen aufgebaut werden.

Weitere Arbeitsansätze des Regionalen Übergangsmanagements sind die Schaffung regionaler Standards, etwa für die schulische Berufsorientierung oder für Betriebspraktika, sowie die Systematisierung von Angeboten und Übergabeverfahren. Auf diese Weise soll sich die Abschlussorientierung vieler Übergangsinstitutionen zu einer Anschlussorientierung wandeln.

Angestrebt ist für das Regionale Übergangsmanagement Wilhelmshaven-Friesland letztlich ein Netzwerk aller Akteure mit verbindlich festgeschriebenen Kooperationsstrukturen und regionalen Standards, die über die Projektlaufzeit hinaus in der Region verankert sind. Weitere Informationen bietet die Projektwebsite unter www.Berufseinstieg-Wilhelmshaven-Friesland.de.

4. Ansprechpartner:

Netzwerkentwicklung
Sven Pieper
Tel. (04421) 80 96 62
sven.pieper@vhs-wilhelmshaven.de

Übergangsmanagement
Holger Spengeler
Tel. (04421) 96 67 55
holger.spengeler@vhs-wilhelmshaven.de

Volkshochschule und Musikschule Wilhelmshaven gGmbH
Mühlenweg 67
26384 Wilhelmshaven